

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: SC
Titel: Balladen im Unterricht (7.-13. Klasse) (29 S.)

Produkthinweis



Dieser Beitrag entstammt dem Sekundarstufenprogramm unseres Partners [School-Scout](#).

School-Scout ist Anbieter für Arbeitsblätter und Unterrichtshilfen aus Schulbuchverlagen – von einzelnen Übungen bis zu kompletten Unterrichtseinheiten.

Sie erhalten differenzierte Lernhilfen und Übungen für Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zum Abitur, zudem veränderbare Klassenarbeiten sowie Ratgeber für konkrete Unterrichts- und Lernsituationen. Darüber hinaus bietet School-Scout Vorbereitungshilfen für LehrerInnen sowie SchülerInnen für Abschlussprüfungen und Lernstandserhebungen wie VERA 3 und VERA 8.

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

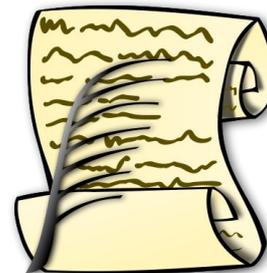
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.eDidact.de | www.mgo-fachverlage.de



	
Titel:	Balladeninterpretationen im Unterricht
Bestellnummer:	54972
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Balladenanalyse ist mit der richtigen Herangehensweise leicht zu bewältigen. Das Material führt ausführlich in die Analyse von Balladen ein und gibt einen Stundenentwurf samt zugehörigem Arbeitsblatt mit Lösungen an die Hand, kann jedoch auch in Einzelarbeit bearbeitet werden. • Ein Leitfaden zur Interpretation von Balladen, ein abschließendes Quiz sowie eine Auflistung der wichtigsten rhetorischen Mittel sind enthalten und können direkt an die Schüler verteilt werden. • Das Interpretieren von Balladen stellt eine zentrale Kompetenz des Deutschunterrichts der Mittel- und Oberstufe dar. Auch für das Zentralabitur sind Balladeninterpretationen unumgänglich, dennoch fallen sie vielen Schülern schwer. Der Unterrichtsentwurf kann einfach an die Klassenstufe angepasst werden und eignet sich hierbei auch zur Wiederholung des bisherigen Lernstoffes.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Hinweise zur Textsorte und zur Interpretation • Leitfaden für eine Balladeninterpretation • Didaktische Hinweise und Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde • Arbeitsblatt mit Beispielaufgabe und Lösungsansatz • Quiz • Liste rhetorischer Mittel • Kompetenzcheck
	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Was ist eine Ballade?



Die deutsche Literatur kennt die Ballade seit dem 18. Jahrhundert als ein erzählendes Gedicht mit mehreren Strophen, welches oft historische Handlungen, Figuren und Mythen verarbeitet. Dabei verbindet die Ballade Grundmerkmale der literarischen Gattungen Dramatik, Epik und Lyrik. Als Hochzeit der Balladen lässt sich das ausgehende 18. und beginnende 19. Jahrhundert festmachen, etwa mit dem „Balladenjahr“ 1797 als einem Höhepunkt der Weimarer Klassik.

Auf den ersten Blick gleichen Balladen den Gedichten sehr – so ist auch bei Balladen für gewöhnlich die Versform vorzufinden, ebenso wie die Einteilung in Strophen, ein Reimschema und meist auch ein bestimmtes Metrum (oder mehrere). Dennoch stellen Balladen eine ganz eigene Gattung dar, die sich vom Gedicht z.B. durch ihren erzählenden Charakter abhebt. Im Vordergrund steht dabei der handelnde Mensch vor dem historischen Kontext der sozialen und politischen Gegebenheiten seiner Zeit – eine Ballade ist daher immer vor ihrem geschichtlichen Hintergrund zu betrachten.

Eine bekannte Definition der Ballade geht dabei auf Johann Wolfgang von Goethe zurück, der in der Ballade die drei literarischen Hauptgattungen – Lyrik, Dramatik und Epik – vereint sah. So enthält sie, wie bereits angedeutet, die formalen und stilistischen Kennzeichen eines Gedichts, aber auch grundlegende Aspekte eines Dramas (z.B. Spannung, Darstellung eines Konflikts, Aufbau oft ähnlich dem eines klassischen Dramas, handelnde Figuren) sowie der erzählenden Literatur (u.a. ein Erzähler, der berichtet, kommentiert, beschreibt und Einblick in die Gedankenwelt der Figuren bietet).

In übersichtlicherer Form hat Winfried Freund bestimmte **Merkmale der Gattung** zusammengestellt; zu diesen gehören

- ein objektiver und auktorialer, d.h. nicht wertender und allwissender *Erzähler*,
- die inhaltliche Dominanz der geschilderten *Aktion* gegenüber der Reflexion,
- ein *sukzessiver Aufbau*, also eine einsträngige Handlung, die chronologisch dem Geschehen entsprechend geschildert wird,
- ein zur *Katastrophe* oder teil auch zur Lösung hinführender, (zwischen-)menschlicher *Konflikt*, der vom Leser moralisch zu bewerten ist sowie
- Figuren, die ebenso wie das Setting der Handlung (Ort und Zeit) und die genannten Gegenstände einen *Symbolcharakter* besitzen, also nicht für sich selbst stehen, sondern über sich hinaus auf einen größeren Zusammenhang verweisen.

Da die Form einer Ballade bei der Analyse nicht vernachlässigt werden sollte, wird im Folgenden zunächst alles Wissenswerte über Reimschema und Metrum aufbereitet, um das Bestimmen zu erleichtern, bevor genauer auf den Stil eingegangen wird.

Die Form

Das Reimschema

Ein Reim besteht aus dem letzten betonten Vokal eines Verses und den ihm folgenden Lauten. Der Anlaut – also das, was vor dem betonten Vokal steht – unterscheidet sich jeweils. So reimen sich z.B. die Wörter „heben“ und „streben“. Der betonte Vokal ist jeweils das erste „e“ im Wort, ab dort klingen die Wörter identisch. Der Anlaut jedoch, das „h-“ und das „str-“, ist verschieden. Eine leicht zu merkende Definition könnte sein: „*Ein Reim ist der Gleichklang von Wörtern ab dem letzten betonten Vokal*“.

Wichtig für eine erfolgreiche Balladeninterpretation ist jedoch nicht nur, zu wissen, was ein Reim eigentlich ist, sondern auch, welche verschiedenen Reimschemata es gibt. Mit „Reimschema“ wird die Art der Abfolge der einzelnen Reime bezeichnet. Um ein Reimschema herauszufinden, wird jede neue Reimvariante mit einem Buchstaben bezeichnet, beginnend bei „a“.

Bei den drei einfachsten Reimschemata sieht das dann wie folgt aus:

- *Der Paarreim*

Und wie er winkt mit dem Finger,	a
Auftut sich der zweite Zwinger,	a
Und hinein mit bedächtigem Schritt	b
Ein Löwe tritt [...].	b

(aus Schiller: Der Handschuh, V.7 ff.)

- *Der Kreuzreim*

Es war ein König Milesint,	a
Von dem will ich euch sagen:	b
Der meuchelte sein Bruderskind,	a
Wollte selbst die Krone tragen.	b

(aus Mörike: Die traurige Krönung, V.1 ff.)

- *Der umarmende/umschließende Reim*

Sehr weit ist diese Nacht. Und Wolkenschein	a
Zerreiβet vor des Mondes Untergang.	b
Und tausend Fenster stehn die Nacht entlang	b
Und blinzeln mit den Lidern, rot und klein.	a

(aus Heym: Die Stadt, V.1 ff.)

Es gibt auch kompliziertere Reimschemata. Diese sind dann häufig aus den drei hier vorgestellten zusammengesetzt. Ein Beispiel hierfür ist der Schweifreim; er folgt dem Schema aabccb und kann somit als Zusammensetzung aus Paarreim und umschließendem Reim beschrieben werden.

Das Metrum

Das Metrum oder Versmaß meint die Abfolge von betonten und unbetonten Silben in einem Vers, auch Hebungen und Senkungen genannt. Je nachdem, wie diese Abfolge aussieht, lässt sich dem Vers ein bestimmtes Metrum zuordnen (oder eben nicht). Um das Metrum herauszufinden, gibt es eine recht anschauliche Methode: Neben jeden Vers wird für jede Silbe ein x gesetzt, die Hebungen werden mit einem Akzenten markiert, die Senkungen bleiben ohne Markierung.

Für jedes Versmaß folgt dazu ein Beispiel (zur besseren Anschaulichkeit sind die betonten Silben zusätzlich fett gedruckt).

Die alternierenden Versmaße: Hier wechseln sich Hebungen und Senkungen ab, sie werden am häufigsten verwendet. Beim Jambus ist die zweite Silbe betont, beim Trochäus die erste. Eine Merkhilfe: Spricht man das „äu“ in „Trochäus“ als Diphthong (also wie in „Häuser“) aus, entspricht die Aussprache automatisch dem Versmaß, also erste Silbe betont, zweite unbetont.

- *Jambus (unbetont, betont)*

Am grauen Strand , am grauen Meer	xx; 'xx; 'xx; 'xx; 'x
Und seitab liegt die Stadt ;	xx; 'xx; 'xx; 'x
Der Nebel drückt die Dächer schwer ,	xx; 'xx; 'xx; 'xx; 'x
Und durch die Stille braust das Meer	xx; 'xx; 'xx; 'xx; 'x
Eintönig um die Stadt .	xx; 'xx; 'xx; 'x

(aus Storm: Die Stadt, V.1 ff.)

- *Trochäus (betont, unbetont)*

Über die beglänzten Gipfel	x; 'xx; 'xx; 'xx; 'x
Fernher kommt es wie ein Grüßen ,	x; 'xx; 'xx; 'xx; 'x
Flüsternd neigen sich die Wipfel ,	x; 'xx; 'xx; 'xx; 'x
Als ob sie sich wollten küssen .	x; 'xx; 'xx; 'xx; 'x

(aus Eichendorff: Nachtgruß, V.1 ff.)